Heute ist der 8. Mai 2020.

75 Jahre nach dem Ende

des von Deutschland begonnen 2. Weltkriegs.

75 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Ein guter Tag und die Stimmen,

ihn als Feiertag zu etablieren, werden größer.

Wir stehen hier an diesem Gedenkstein,

den die „AG Nie wieder 33“,

aus der die Initiative Opferdenkmal hervorgegangen ist, aufgestellt hat.

Der Text von Richard von Weizsäcker auf dem Stein lautet:

**„Nur wer die Vergangenheit verleugnet,**

**ist in der schrecklichen Gefahr, sie zu wiederholen“.**

Ein Satz, den der damalige Bundespräsident am 8. Mai 1985 im Deutschen Bundestag sagte.

Es war eine historische Rede,

die den 8. Mai in unserer Erinnerung als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus verankerte.

Er sprach davon, dass es keine „Stunde Null“ gegeben habe, sondern lediglich einen „Neubeginn“.

Eine Stunde Null impliziert,

alles zuvor Gewesene sei gelöscht worden.

Dem war nicht so.

Der NS-Staat war zusammengebrochen.

Die Waffen schwiegen.

Mehr als 60 Millionen Menschen waren tot, davon mehr als 6 Millionen ermordete Jüdinnen und Juden.

Der 8. Mai allerdings,

war für viele Deutsche lange Zeit zuerst eine Niederlage.

Millionen in Kriegsgefangenschaft,

Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen,

zahllose Vermisste und tote Angehörige,

prägten das Bewusstsein vieler Deutschen.

Weizsäcker mahnte, die Ursachen, die zu der Katastrophe geführt hatten, in den Blick zu nehmen.

Den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 zu trennen.

Die nationalsozialistische Gesinnung in den Köpfen

war nach 1945 noch lange nicht gelöscht.

Die Funktionseliten der NS-Zeit waren weiterhin

in Gesellschaft und Politik wiederzufinden.

Auch im Taunus, auch in Oberursel.

Straftaten wurden lange Zeit,

der NS-Diktatur als Ganzes zugeschrieben,

da sie „von oben befohlen“ waren.

Wie aber sah es mit der Auseinandersetzung mit

der individuellen Schuld und der Übernahme von Verantwortung aus?

Die Deutschen alleinig als Opfer Adolf Hitlers zu betrachten, ist falsch.

Jeder Deutsche trug nach dem Krieg

seine Vergangenheit mit sich und musste lernen,

damit zu leben.

In den Familien wurde wenig über die Vergangenheit gesprochen, teilweise bis heute.

Der Publizist Ralph Giordano hat

für das kollektive Verdrängen und Vergessen

den Begriff der »zweiten Schuld« geprägt.

Weizsäcker vertrat die Meinung, es habe nicht eine, sondern drei Stunden Null gegeben: erstens 1949 mit der Gründung von Bundesrepublik und DDR,

zweitens mit der neuen Ostpolitik und dem Kniefall Willy Brandts,

und schließlich 1989 mit dem Ende des Kalten Krieges.

Wir haben uns als Deutsche spät daran gemacht, Antworten zu finden.

Wir stehen hier an diesem Stein, weil er sagt,

dass wir die Vergangenheit nicht verleugnen wollen.

Wir dürfen die Verbrechen des Nationalsozialismus

nicht relativieren, sondern wollen,

durch Erinnern, eine Mahnung aussprechen.

Lassen Sie uns unseren Gedanken und Gefühlen

Raum geben,

sie mit unseren individuellen Erinnerungen, Befürchtungen und Hoffnungen verknüpfen.

Uns, die wir hier stehen, eint das tiefe Verständnis für Schuld und historische Verantwortung.

Die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte

muss weitergehen.

Wir wollen heute am 8. Mai erinnern,

an die Opfer des Nationalsozialismus,

an die Opfer des Krieges, des barbarischen Tötens

und einer verbrecherischen und menschenverachtenden Ideologie.

Wir wollen heute am 8. Mai auch an die Menschen erinnern, die sich im Widerstand organisiert hatten,

die couragiert gegen den Nationalsozialismus eintraten

und ihr Leben riskierten oder opferten.

Wir wollen den 8. Mai als Tag der Befreiung begehen.

Die Transformation zu einer demokratischen Gesellschaft dauerte lange,

sie ist empfindlich

und muss von uns allen täglich neu gestaltet werden.

Mir graust es, wenn ich die Entwicklung in den letzten Jahren betrachte.

Der Geist, der die Menschenwürde in Frage stellt,

zeigt vielerorts wieder seine hässliche Fratze.

Hass breitet sich aus, Hetze setzt sich durch.

75 Jahre nach der „Stunde Null“ ist die AFD mit 91 Abgeordneten im 19. Deutschen Bundestag vertreten.

75 Jahre nach der „Stunde Null“ hält Alexander Gauland den Sieg der Alliierten über Nazi-Deutschland für eine „große Niederlage“.

75 Jahre nach der „Stunde Null“ kommt es zu fremdenfeindlichen und antisemitischen Übergriffen.

Der Anschlag auf die Synagoge in Halle im letzten Jahr, der Mord an Walter Lübcke,

der Anschlag im nahen Hanau mit zehn Opfern

am 19. Februar diesen Jahres, zeigen,

dass unsere freie und offene Gesellschaft

täglich verteidigt werden muss.

Unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagt: „Jeder Mensch, der in unserem gemeinsamen Land lebt, muss in Sicherheit und Frieden leben können.“

Meine Damen und Herren, liebe Freunde,

Frieden kommt nicht von selbst,

er bedarf unseres aktiven Einsatzes.

Es ist unsere Verpflichtung, dafür zu sorgen,

dass Rassismus, Antisemitismus und jede Form von Diskriminierung in unserem Land niemals mehr geduldet werden.

Wir müssen uns wehren gegen faschistisches Gedankengut und antidemokratische Tendenzen.

Wir müssen Erinnern und nicht Vergessen.

Wir müssen die Vergangenheit mit der Gegenwart und der Zukunft verknüpfen.

Wir treten ein für Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung. Wir treten ein für das „Nie wieder“.

Unser Land ist bunt, multireligiös und multikulturell. Oberursel ist bunt, international und offen.

Wir leben tolerant zusammen und das muss so bleiben.

Ich bin froh, dass wir heute hier zusammen stehen,

am 8. Mai, der unser demokratisches Deutschland erst möglich gemacht hat.

Vielen Dank.